

neue Ausdruckskraft erhalten. Dieser Wandel in der Naturauffassung liegt nicht nur in der individuellen Entwicklung des Euphronios begründet. Bei anderen Künstlern wie bei Onesimos kann man es sehen, daß ihnen die Natur weit reicher erscheint als ihren Vorgängern, und auch in der Plastik läßt sich Ähnliches verfolgen.

Wenn eine der Koren in den Frauengestalten der Geryoneusschale nahe Verwandte fand, so zeigt sich die Entwicklung, die der Stil genommen hat, in der Kore mit den braunen Schuhen ¹⁾ ebenso wie bei den Frauen der Eurystheusschale. An die Stelle der Eleganz, die in den früheren Werken herrschte, ist ein ausgeprägter Sinn für den Reichtum der Erscheinung und das Charakteristische getreten. Man muß besonders die Hetäre des Innenbildes mit der Kore vergleichen. Die ganze Gestalt ist gedrungener geworden. Die Falten sind nicht so klar zu übersehen wie früher, werden aber dem Charakter des Stoffes mehr gerecht. Die Gesichter haben nichts von der Feinheit, die sie früher zeigten. Die Lippen sind fleischig und wulstig, die Nasen plump und schwer geworden.

Die hinter Eurystheus befindliche Gestalt der gleichen Schale erinnert an eine andere Kore ²⁾. Es findet sich auf beiden Gesichtern der gleiche etwas mürrische Ausdruck, der dadurch entsteht, daß der Mund dicht unter der Nase sitzt. Auch die fast wie zum Kuß zugespitzten Lippen sind hier und dort analog, und die Bildung von Kinn und Nase hat viel Verwandtes.

Alle Formen werden weicher und fleischiger. Schon Kekule ³⁾ hat von dem archaischen attischen berliner Stelenfragment gesagt, daß es feiner und weicher modelliert sei als die Aristionstele. Diese Weichheit darf man nicht darauf zurückführen, daß man die Frau anders charakterisieren wollte als den Mann. Die Frauengestalten des Antaioskraters haben ebenso harte Formen wie die Männer. Erst auf späteren Vasen werden die Formen weicher. Die Helena auf dem Skyphos des Hieron und Makron (Furtwängler-Reichhold Taf. 85) besonders zeigt sich der

¹⁾ Dickins, Catalogue 683; Perrot-Chipiez VIII 579 Fig. 291; Phot. Alinari 24641.

²⁾ Dickins, Catalogue 672; Phot. Alinari 24659; Lechat, Au Musée de l'Acropole Fig. 15.

³⁾ Sitzber. Berl. Akad. 1902 I 399; Die griechische Skulptur ² 15; Gisela M. Richter, Handbook of the Classical Collection of the Metropolitan Museum, 203, Abb. 121, 122.